

Sigmund Graf Adelman
Obernkirchen, 17.3.2016

Das Schaumburger Land – ein Reiseführer zu Kunst und Kultur

Vor etwa 30 Jahren erschien eine Langspielplatte der Kölner Rockgruppe BAP. Auf der aufwendigen Hülle der Schallplatte waren mindesten zehn Swimmingpools aus verschiedenen Reisezielen von Mallorca über Südafrika bis zu den Malediven abgebildet. Alle Swimmingpools sahen fast gleich aus und hatten immer Palmen im Hintergrund. Damit wollte sich die Rockgruppe BAP über die Reisegewohnheiten der Deutschen lustig machen. Den Titel der Langspielplatte weiß ich nicht mehr, es ist eben "verdammt lang her".

Sicher gibt es immer noch die billigen Pauschalangebote zum Ballermann, etwas gehobener z.B. auf die Malediven, wo man die Fotos der BAP Langspielplatte antreffen kann. Insgesamt aber haben sich die Reisegewohnheiten verfeinert. Das Publikum ist anspruchsvoller geworden, es sucht Abenteuerurlaub und auch kulturtouristische Ziele.

Ziemlich neu ist aber, was ich Anfang der Woche in einem Gespräch mit Tourismusfachleuten gehört habe. Aus vielen Gründen - nicht zuletzt der Unsicherheit an vielen Reisezielen im Ausland - würden sich die Deutschen - statistisch messbar - stärker Reisezielen in ihrer Heimat zuwenden. Ich zitiere einen Fachmann: "Reisen in Deutschland und Europa gelten nicht mehr als altbacken, sondern als cool".

Für das Reiseziel Schaumburger Land bedeutet das vermutlich nicht, dass die Übernachtungszahlen erheblich steigen werden. Darum geht es beim Tourismus in Schaumburg in erster Linie auch nicht, sondern es geht um die Tagestouristen.

Tagestouristen hatten wir bereits im Sinn, als die Schaumburger Landschaft ihren ersten Reiseführer "Kulturpfad Schaumburg" rechtzeitig zur EXPO in Hannover im Jahr 2000 herausbrachte.

Der Name Kulturpfad leitete sich von der Beschilderung zahlreicher Gebäude und anderer Objekte in Schaumburg ab, die wir vor Erscheinen des Buches mit erklärenden Tafeln beschildert hatten. Diese Beschilderung mit transparenten Tafeln und erklärenden Texten, die sich dezent in die Gebäudeansichten einfügen, wird bis heute fortgesetzt.

Der Reiseführer "Kulturpfad Schaumburg" erlebte eine unerwartete Nachfrage. Von zwei Auflagen wurden 8.000 Exemplare verkauft. Seit Jahren ist der Reiseführer "Kulturpfad Schaumburg" vergriffen, sodass ich schon länger zunächst über eine Neuauflage und dann aus mehreren Gründen über einen völlig neuen Reiseführer nachgedacht habe.

Deutsche Urlauber sind grundsätzlich voll ausgestattet, meist besser wie Reisende anderer Länder. Was wäre der deutsche Urlauber ohne seinen Reiseführer!

Die Bücher sind handlich und praktisch, liefern Tipps und erleben von Jahr zu Jahr wieder einen regelrechten Boom.

Wie soll ein Reiseführer aussehen?

Reisebuchautoren sind zerrissene Menschen. Sie träumen immer noch vom altmodischen Reiseführer wie etwa den wunderbaren Prestel-Reiseführern, der den Lesern Land und Leute

anhand ebenso ausführlicher wie subjektiver Aufsätze erklärt. Die Verlage verlangen aber zunehmend das Gegenteil. Texthäppchen und Informationskästchen, die nicht mehr zum Lesen, sondern nur noch zum Durchblättern taugen. Ranglisten mit Top 10 gaukeln den Lesern vor, dass sich Sehenswürdigkeiten wie eine Bundesligatabelle ordnen lassen.

Tatsächlich halte ich es für wichtig, auf die Lesegewohnheiten der Menschen von heute Rücksicht zu nehmen, sonst bleibt der Reiseführer ein Ladenhüter. Schon beim ersten Reiseführer "Kulturpfad Schaumburg" haben wir auf diese Gewohnheiten Rücksicht genommen: gute Bebilderung, Einschub von Kästchen zur Erklärung und ansprechende Gestaltung.

Bei unserem neuen Reiseführer waren wir mutiger, denn so primitiv glaube ich, wie uns die Marketingleute einreden, sind die Besucher gerade Schaumburgs nicht. Denn Schaumburg ist ein Ziel für anspruchsvolle Besucher aus nah und fern, die wissen, dass sie hier nicht den austauschbaren Swimmingpool mit Palmen wie bei BAP finden. Meiner Meinung nach kann man ihnen deshalb mehr zumuten. Die Schaumburger selbst haben ebenso ein tiefergehendes Interesse an den Sehenswürdigkeiten. Im neuen Reiseführer werden sie mehr, auch wenig bekannte Sehenswürdigkeiten finden als im alten „Kulturpfad Schaumburg“.

Ich bin Herrn Eimer vom „Verlag für Regionalgeschichte“ dankbar, dass er bereit war, das Buch in sein Programm aufzunehmen.

Der neue Reiseführer ist großartig bebildert. Es gibt auch Kästchen, um in den Text hineinzuführen, aber es gibt einen gut lesbaren, durchaus auch mal längeren Fließtext. Also ein Kompromiss zwischen dem altmodischen Prestel-Reiseführer und den modernen Reiseführern mit Häppchen und Ranglisten.

Zum Lesen hin führt auch eine gute Gestaltung. Wir haben sie wieder dem Grafikbüro von Prof. Spellmeyer anvertraut, mit dem wir seit inzwischen Jahrzehnten zusammenarbeiten.

Als Autorin konnten wir Ute Brüdermann gewinnen, der es gelungen ist, einen gut lesbaren Reiseführer mit den genannten Kompromissen zu schreiben, aber das müssen Sie selbst feststellen.

Ute Brüdermann stammt aus Stade, wuchs in Buxtehude auf, studierte historische Musikwissenschaft im Hauptfach, Germanistik und Informatik im Nebenfach in Hamburg und Bologna. Sie promovierte über Luciano Berios Musiktheater in Hamburg. Luciano Berio ist ein zeitgenössischer, inzwischen verstorbener Komponist. Aus diesen wenigen Daten erkennt man, dass Frau Brüdermann einen engen Bezug zu Italien hat, was sie aus meiner Sicht als Autorin für den Reiseführer, neben ihrer Fähigkeit gut zu schreiben, prädestiniert. Denn in Italien, dem Land einer hohen Kulturdichte, hat sie selbst das Entdecken gelernt – und - was wäre Schaumburg ohne die vielen Zeugnisse der Kultur, die aufgrund italienischer Einflüsse entstanden sind. Ich denke nur an die Sehenswürdigkeiten aus der Zeit des Fürsten Ernst.

Ute Brüdermann hat sich fast drei Jahre akribisch und mit großem Fleiß auf ihre Aufgabe gestürzt. Ich glaube es gibt inzwischen niemanden, der in Schaumburg so viele Details aus eigener Anschauung so gut kennt wie sie. Unterstützt dabei haben sie ihr Mann, unser

Archivdirektor Stefan Brüdermann und ihre beiden Töchter, die oft bei den Erkundungen mit dabei waren.

Entstanden ist ein Reiseführer in einem Umfang und einer Detailgenauigkeit, wie es ihn heute selten gibt. Dafür möchte ich Frau Brüdermann besonders danken.

Ich freue mich, dass Prof. Thomas Vogtherr mit dem Titel "Schaumburger Land, warum es eine Reise wert ist" in das Buch einführen wird.

Thomas Vogtherr ist Historiker und hat eine Professur in Osnabrück. Zu den zahlreichen Funktionen die er hat, gehört der Vorsitz der Historischen Kommission in Niedersachsen. Seine Publikationsliste ist sehr lang, darunter auch etliche mit einem Bezug zu Schaumburg. Zuletzt schrieb er über „Schaumburg-Lippe und Niedersachsen“.

Warum stellt Ihnen ein Historiker einen Reiseführer vor?

Das Schaumburger Land ist eben nicht eine Region mit austauschbaren Swimmingpools und Palmen im Hintergrund, sondern hat eine sehr komplexe Geschichte, die sich in den Reisezielen widerspiegelt.

Die vielschichtigen und gründlich recherchierten Texte von Ute Brüdermann sind es wert, von einem so renommierten und eloquenten Historiker wie Prof. Vogtherr vorgestellt zu werden. Außerdem habe ich gestern Abend gehört, heute hätten wir Gäste unter uns, die sich als sein Fanclub bezeichnen. Bei Historikern eigentlich ungewöhnlich. Wir dürfen gespannt sein.